

Unser

BRK BEREITSCHAFT
QUALITÄTSPREIS
2014



Holzkirchner

Gemeindeblatt Juni 2017



Herdergarten-Fest
Sonntag, 25.06.2017, ab 10:00 Uhr
BRK Bereitschaft Holzkirchen



»Reflections
on Movement«

Horst Hermenau

ARTcycling, 29.06. bis 02.07.,
Kultur im Oberbräu



Holzkirchen zeigt sich
von der Schokoladenseite

Markt-Geschichte & -Geschichten | Teil 5

von gemeindlichen Archivar *Hans Widmann*

Es ist Zeit zum Viehmarkt in Holzkirchen



Vor der Viehmarkthalle am Herdergarten



Josef Hohenadl sen., Viehhändler, Holzkirchen

Als Klostermarkt für Tegernsee waren die Märkte in Holzkirchen seit vielen Jahrhunderten bei den Einheimischen und Nachbardörfern sehr beliebt. Besonders der Schlenklmarkt am „Pfinsta“ (also am Donnerstag) vor Maria Lichtmeß war sehr wichtig für die Landbevölkerung, suchten doch die Bauern ihre neuen Mägde und Knechte und diese wiederum ihren neuen Dienstherrn. Denn der Schlenklmarkt war nicht nur ein Waren- sondern auch ein „Menschen“-Markt.

Wichtig neben den traditionellen Warenmärkten waren in Holzkirchen aber auch die Viehmärkte. Es gab die Hauptviehmärkte, diese wurden normalerweise mit den fünf Jahrmärkten der Einfachheit halber – die Leute waren eh da – zusammengelegt. Und dann gab es die einfacheren Monatsmärkte. Mitte des 18. Jahrhunderts kam es wegen der Viehmärkte, die wegen ihres großen Zulaufes nunmehr alle 14 Tage abgehalten wurden, zu Streitigkeiten mit den Tölzer Nachbarn. Sie hatten nämlich am selben Tag ihre eigenen Märkte.

Der Streit eskalierte, bis 1779 der Kurfürst *Karl Theodor* ein salomonisches Urteil fällt: „... Denen von Holzkirchen soll wiederum der Wochenmarkt alle vierzehn Tage am Erchtag (am Dienstag) gnädiglich gewährt sein, und denen zu Miesbach und zu Tölz bestimmen wir den dazwischen liegenden Erchtag als Markttag.“ So schreibt es zumindest unser Holzkirchner Chronist *Brunnhuber*.

Die Viehmärkte in Holzkirchen waren – genau wie in Miesbach und Tölz – der Lebensnerv der Landbevölkerung und wichtig fürs Holzkirchner Geschäftsleben. Denn die Märkte zogen die „Geldigen“, also die geldgewichtigen Leute an, die nicht für 10 Pfennig einen „türkischen Honig“, sondern um einen Tausender verkaufen und ankaufen wollten. Und da



Zeichnung vom Keferloher Pferdemarkt um 1840

jeder Viehhandel, der mit Handschlag über den Tisch ging, eine ausgiebige Nachfeier mit reichhaltigen Speisen und vor allem Trank nach sich zog, machten die Wirtschaften, die sich rund um den Marktplatz wie an einer Perlschnur aneinander reihten, ausgezeichnete Geschäfte und auch die anderen Händler an den Märkten konnten sich die Hände reiben.

So gab es zweierlei Arten von Viehmärkten: Die Hauptviehmärkte, die wie schon erwähnt mit den anderen großen Märkten zusammengelegt wurden und die einfachen Monatsmärkte. Es waren ursprünglich sieben, bis in jüngerer Zeit der bekannte Keferloher Pferdemarkt in die Holzkirchner Viehmärkte eingereiht wurde. Die Viehmärkte muß es in Holzkirchen schon seit Jahrhunderten gegeben haben. Eine ganze Reihe gemeindlicher Anordnungen, aber auch zahlreiche Strafprotokolle aus dem 17. Jahrhundert weisen darauf hin. Leider fehlen für die frühere Zeit konkrete Angaben über Besuch, Auftriebsmenge oder Kaufpreise fast völlig im Archiv. Sicher ist aber, dass immer schon mit Schweinen, Kälbern, mit Rindern und speziellen Zugochsen und zumindest zeitweilig auch mit Pferden gehandelt wurde.

Eine große Bedeutung hatte der „Facklmarkt“ in Holzkirchen. Für die von den Händlern zum Markt gebrachten Schweine gab es

eigene Beschauer und seit 1680 einen Gmunder und eine Holzkirchner Metzger. Von jeder Sau mussten zwei Kreuzer Beschaugeld entrichtet werden. Kontrolliert wurde dabei nicht nur Gewicht und Gesundheit sondern auch deren Fütterung. Klingt doch ziemlich modern. So musste ein Thalhamer Bauer zwei Pfennig zahlen, weil er mit „Öl“ gemästete Schweine auf dem Markt verkaufen wollte.

Jeweils im Herbst fand in Keferloh der weithin bekannte Ross- und Fohlenmarkt statt. Holzkirchner hat den Termin und den Namen „Keferloher Markt“ in sein Marktverzeichnis aufgenommen, hielt ihn aber als Hauptvieh- und nicht als reinen Pferdemarkt am Vorabend vor dem eigentlichen nach wie vor in Keferloh stattfindenden Hauptmarkt. Aber auch früher schon war mit den großen Markttagen ein regelmäßiger und eifriger Roßhandel verbunden. Denn schon im Jahr 1673 beschäftigt sich die Marktpolizei mit einem angeblichen Roßschwindel, bei dem ein 21-jähriger alter und nur kurz aufgefrischter „Heiter“ als 7-jähriges Pferd verkauft wurde.

Aber irgendwann war die Zeit der großen Roßmärkte vorbei. Schon vor dem Krieg schrieb unser Chronist *Imminger* mit Bedauern: „Heutzutage, da die treuen Rösser immer mehr zoologische, vom ratternden und stinken-

Fotos: © Markt Holzkirchen

Voitzuzagen, 20. August. (Keferloher Markt.) Der beste Holzkirchner Viehmarkt war seit altersher der Keferloher Vieh- und Pferdemarkt. Er hatte in den Vorkriegsjahren stets einen solchen Andrang zu verzeichnen, daß er sich zu einem regelrechten Volksfest zu entwickeln pflegte.



Ökonomierat Kurzenberger

den Traktoren weggedrängte Raritäten werden, scheinen die Keferloher/Holzkirchner Vieh- und Pferdemarkte keine besonderen Aussichten auf Neubelebung zu haben. Dagegen melden sich als ihre Vertreter das Kleinzeug der Ziegen und Schafe, sogar Kaninchen, sowie die geflügelte Schar der Gänse, Hühner und Tauben...“ Als Anwalt dieser „meckernden und schnatternden Gesellschaft“ tritt der Rangiermeister Hans Mayer auf, der einen Kleintier-Markt in Verbindung mit den üblichen Viehmärkten beim Gemeinderat beantragt.

Auf jeden Fall schien schon in den Dreißiger Jahren die große Zeit der Holzkirchner Viehmärkte vorbei. Dann aber trat zum Glück der Ökonomierat Georg Kurzenberger aus Roggersdorf auf die Bühne. In vielen Versammlungen, Zeitungsartikeln und Einzelgesprächen suchte er die Interessen der Bauern, Händler und der Marktler zu vereinigen. Und tatsächlich, sein Versuch führte nach anfänglichen Schwierigkeiten und Missverständnissen zum Erfolg. Die fast schon „verödete“ Viehhalle im Herdergarten wurde wieder auf Vordermann gebracht, als Lockmittel wurde eine Prämie für den 50. und 100. Auftrieb ausgeschrieben. In der Zeitung heißt es: „Handel und Bauern hatten gehalten, was sie versprochen hatten. Weit über 100 Stück Großvieh wurden zum Markte gebracht! Fahrochsen in der Mehrzahl, Kühe und Kälber in der Minderheit. Trotzdem am gleichen Tag der Rosenheimer Markt stattfand, entwickelte sich lebhafter Handel. Besonders stark vertreten waren Landwirte und Gutsbesitzer aus dem Hachinger Tal, die Dank einer eifrigen Werbetätigkeit für die Holzkirchner Märkte wieder interessiert werden konnten“.

Und doch, wie wir alle wissen, auch diese große Zeit der Holzkirchner Viehmärkte ist Geschichte. Aber es gab sie.

Hans Widmann